

Hallische Zeitung

vorn. im G. Schwelbsche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)



Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark
(incl. illustr. Sonntagsblatt und
Landw. Mittheilungen).
Die Hallische Zeitung erscheint wochentlich
in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr,
in zweiter Ausgabe Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Anzeigengebühren
für die häufigste Stelle oder deren Raum
für Halle und Reg.-Bezirk Merseburg
nur 15 Pf., sonst 18 Pf.
Reclamen an der Spitze des Anzeigenteils
pro Zeile 40 Pf.

N 273. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung.

Halle, Sonnabend, 21. November.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. C. Weichard. 1885.

Deutscher Reichstag.

1. Plenarsitzung am 19. November, Nachmittags 2 Uhr.
Die zweite Session der 6. Legislaturperiode des Reichstages wurde heute Nachmittags im Sitzungssaale desselben um 2 Uhr 10 Minuten durch den Staatssekretär des Innern, Staatsminister von Boetticher mit folgender Rede eröffnet:

Gedachte Herren!

Seine Majestät der Kaiser hat mir den Auftrag zu erteilen geruht, Sie in Seinem und der verbündeten Regierungen Namen beim Wiederbeginn Ihrer Arbeiten zu beglücken.

Der Entwurf zum Reichshaushalts-Etat wird Ihnen alsbald zugehen. Die Sorge für die Sicherheit des Reichs und für die Befestigung und Entwicklung seiner Einrichtungen veranlaßt die verbündeten Regierungen, auf dem Gebiete des Heerwesens, der Kriegsmarine und der Fährge für bisher unvorhandene Anstalten Beden zu Eröffnung der bisherigen Leistungen bei Ihnen in Antrag zu bringen. In den erheblich gesteigerten Lebensverhältnissen sind die finanziellen Ergebnisse unzureichend. Die Bundesstaaten werden die Mittel zur Deckung ihrer Verpflichtungen an das Reich finden. In Folge der Nothwendigkeit, die vom Reich gewährten Mittel wiederum zu den Zwecken des Reiches zu verwenden, bleiben aber eigene Bedürfnisse der Bundesstaaten unberücksichtigt, und es liegt dem Reich die Aufgabe ob, auf dem nur ihm zugänglichen Gebiete der indirekten Verbrauchssteuer weitere Einnahmequellen zu eröffnen. Demgemäß ist die baldige Einbringung eines Gesetzes zur Reform der Zuckersteuer in Aussicht genommen, da die Schwierigkeiten, welche während der letzten Session dieser als dringend erkannten Reform mit Rücksicht auf die Lage der beteiligten Industrie und Landwirtschaft entgegenstanden, nicht mehr in derselben Stärke vorliegen und durch eine Veränderung der Reform eher wieder verschärft werden könnten. Auch in Betreff der Brauweinsteuer sind zu gleichem Zweck Vorlagen in Vorbereitung, über welche zunächst die Verständigung unter den verbündeten Regierungen herbeizuführen ist.

In Uebereinstimmung mit den wiederholt und feierlich kund gegebenen Absichten Sr. Majestät des Kaisers rechnen die verbündeten Regierungen auch diesmal auf Ihre Mitwirkung für die schrittweise Weiterführung des in Angriff genommenen sozialen Reformwerks. Dem dem verständnißvollen Entgegenkommen der beteiligten Kreise ist es möglich gewesen, das Unfallversicherungs-Gesetz vom 6. Juli 1884 und zum Theil auch die Novelle vom 28. Mai d. J. nach Abschluß der organisatorischen Vorarbeiten bereits am 1. October d. J. in Wirksamkeit treten zu lassen. In planmäßiger

Berfolgung des beschrittenen Weges wird Ihnen der in der vorigen Session unerledigt gebliebene Entwurf eines Gesetzes über die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Arbeiter der Land- und Forstwirtschaft mit einigen Aenderungen wieder vorgelegt werden, durch welche einer Anzahl von Beschäftigten Ihrer zur Vorbereitung des Entwurfs gewählten Commission Rechnung getragen wird.

Schon bei der Berathung des Unfallversicherungs-Gesetzes wurde die Nothwendigkeit hervorgehoben, auch die Unfallfürsorge für die Beamten und für Personen des Soldatenstandes entsprechend zu regeln. Es wird Ihnen ein Gesetzentwurf zugehen, welcher dieser Aufgabe, soweit die Reichsgesetzgebung sie zu lösen hat, gerecht zu werden bestimmt ist.

Die von fünf zu fünf Jahren gesetzlich vorgesehene Revision des Servistaxtarifs und der Klassen-einteilung der Orte ist für den Gegenstand eingehender Vorberatungen gewesen. Ueber das Ergebnis derselben wird Ihnen eine entsprechende Vorlage gemacht werden.

Im Interesse der wirksamen Verteidigung der deutschen Küsten durch unsere Marine ist die Herstellung eines Schiffsjahrsplans von der Einmündung nach der Kieler Bucht in Aussicht genommen, ein Unternehmen, welches zugleich wichtigen wirtschaftlichen Interessen dienen wird. Das zur Verwirklichung des Plans erforderliche Reichsgesetz wird Ihrer verfassungsmäßigen Beschlußfassung unterliegen.

Die Rechtspflege in den unter den Schutz des Reichs gestellten überseeischen Gebieten bedarf der Regelung, behufs deren Ihnen die erforderliche Vorlage gemacht werden wird.

Ueber die Ausdehnung, in welcher deutsche Unternehmungen und Erwerbungen in fremden Welttheilen ferner in den unmittelbaren Schutz und unter die Aufsicht des Reichs zu nehmen sein werden, sind Verhandlungen mit den Regierungen von England, Spanien, Frankreich, Portugal und mit dem Sultan von Janagar gepflogen worden, deren Ergebnisse Ihnen auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers mitgeteilt werden sollen, sobald sie feststehen. Letzteres ist England gegenüber im Wesentlichen schon jetzt der Fall, und die Verhandlungen mit Spanien lassen, in Folge der Vermittlung Seiner Heiligkeit des Papstes, die den freundschaftlichen Beziehungen beider Länder entsprechende vergleichsweise Beilegung ihrer Meinungsverschiedenheiten über die Priorität der Besitzergreifung der Carolinen-Inseln in Kurzem erwarten.

Das Deutsche Reich erfreut sich friedlicher und freundschaftlicher Beziehungen zu allen auswärtigen Regierungen. Se. Majestät der Kaiser hegt die zuversichtlichste Hoffnung, daß die Kämpfe der Balkanstaaten unterein-

ander den Frieden der europäischen Mächte nicht stören werden, und daß es den Mächten, welche den für Eube von ihnen gleich werthvollen, Frieden Europas vor sieben Jahren durch ihre Verträge besiegelt haben, auch gelingen werde, diesen Verträgen die Achtung der durch sie zur Selbstständigkeit berufenen Volkstämme im Balkangebiet zu sichern. Se. Majestät der Kaiser ist von dem Vertrauen besetzt, daß Gottes Segen den bisher erfolgreichen Bestrebungen unserer Politik zur Erhaltung des europäischen Friedens auch in Zukunft nicht fehlen werde.

Bei der Verlesung der Eröffnungsrede wurde insbesondere der Kaiser, welcher den friedlichen Ausgleich der Carolinenfrage in Aussicht nimmt, sowie die Stelle, welche den Einfluß der europäischen Mächte zur Aufrechterhaltung des Friedens in den Balkanländern betont, und schließlich der Schluß der Rede mit lebhaftem Bravo aus der Mitte des Hauses begrüßt.

Vor dem der Abgeordnete v. Wedell-Piesdorf seinen Sitz auf dem Präsidientstuhl einnahm, forderte er das Haus auf, mit ihm einstimmig in den Ruf: „Se. Majestät der Deutsche Kaiser, König Wilhelm von Preußen lebe hoch!“ in welchen Ruf die Mitglieder des Hauses stehend dreimal begeistert einstimmten.

Demnach nahm Abg. v. Wedell-Piesdorf den Präsidientstuhl auf Grund des § 1 der Geschäftsordnung ein und berief zu provisorischen Schriftführern die Abgeordneten Graf v. Kleff, Dr. Borck, Dr. Meyer-Sana und Herms, theilte dann die bis jetzt eingegangenen Vorlagen mit, wobei er bemerkte, daß der gesammte Etat bis auf den Militäretat bereits heute Abend in den Händen der Mitglieder sein werde und ordnete sodann zur Feststellung der Beschlußfähigkeit des Hauses den Namensaufruf an. Derselbe ergab die Anwesenheit von insgesamt 175 Mitgliedern; das Haus war somit noch nicht beschlußfähig.

Präsident v. Wedell-Piesdorf beramte indes, in der Voraussetzung, daß das Haus morgen beschlußfähig sein werde, die nächste Sitzung auf Freitag 2 Uhr zur Wahl der Präsidenten und Schriftführer an.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Das dem kaiserlichen Verordnungsrecht hinsichtlich der in den deutschen Schutzgebieten zu treffenden staatlichen Ordnung ein weitgehender Spielraum gewährt werden muß, wird auch von linksliberalen Blättern anerkannt, wenn schon dabei die Forderung erhoben wird, dem Bundesrat und Reichstag wenigstens für die grundlegenden Anordnungen eine Mitwirkung zu sichern. Wenn die „Germania“ in dem Gesetzentwurf über die Gerichtsbarkeit in den deutschen Schutzgebieten eine Erweiterung der verfassungsmäßigen Befugnisse des Präsidiums des Reiches nach der Richtung des Einseitigkeitsprinzips erblickt, so

32]

Wilde Jagen.

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

Er war schon da, er begrüßte seine jungen Freund mit herzlichster Freundlichkeit und beauftragte den Keller, ein Weinglas zu bringen.

Sie saßen an einem kleinen Tische allein; Konrad beantwortete die Fragen, die in theilnehmendem Tone an ihn gerichtet wurden, mit ehrlicher Offenheit; der alte Herr erfuhr Alles, was er wissen wollte.

„So, ja, Sie sind in dem Röder'schen Geschäft“, sagte er mit bedeutlicher Miene. „Es wird gerade jetzt viel darüber geredet.“

„Mit Unrecht“, erwiderte Konrad, der mit Vergnügen zuzuh, wie sein Glas immer wieder gefüllt wurde, sobald es leer war. „Das Haus steht fest, aber ich leugne nicht, daß mir eine gute Stelle in einem anderen Hause lieber wäre.“

„Also fürchten Sie doch noch?“
„Keineswegs, ich komme nur nicht vorwärts. Außer mir ist nur noch ein Buchhalter dort beschäftigt, und das der einmal abgehen und mir Platz machen wird, daran ist nicht zu denken.“

„Und Sie können's gut gebrauchen“, nickte der alte Herr. „Aa, kommt Zeit, kommt Noth, ich werde gelegentlich an Sie denken, kann Ihnen vielleicht helfen, wir werden sehn. Aber daß Sie Haus so verlassen hat, das glaube ich nicht, besser Gerath. Ich traf gestern mit einem Amerikaner zusammen, der das Gegenteil behauptete, er selbst hätte große Verbesserungen.“

„Die sind getagt!“ warf Konrad ein.
„Wissen Sie das ganz sicher?“
„Die Wechsel liegen ja im Pakt meines Prinzipals!“
„So, ja, Sie haben sie gesehen?“

„Heute Nachmittags noch hatte ich sie in der Hand. Ich weiß nicht, weshalb nur ein Geheimniß daraus gemacht wird, aber Thatsache ist es, daß die Wechsel in den Händen meines Chefs sind.“

Der alte Herr erhob das Glas, um mit seinem Gaste anzustoßen, dann forderte er eine neue Flasche.

„Wenn das der Fall ist, mögen Sie Recht haben“, sagte er, „der Amerikaner war sehr überzeugt, daß er seinen Schuldner ruinieren würde. Ich dachte, er hätte Ihren Chef, er äußerte, daß er einige Wochen hier bleiben würde, um den Prozeß gründlich durchzuführen.“

„Er ist gestern Abend wieder abgereist.“

„Was Sie sagen? So plötzlich?“

„Ja, wir können's auch nicht begreifen, aber es geht uns ja auch weiter nichts an. Meinem Prinzipal scheint die Sache selbst nicht zu behagen, er war den ganzen Tag schlecht gelaunt.“

„Man sollte doch glauben, daß er nun in froher Stimmung sein müßte!“

„Nun, nicht“, nickte Konrad, dem der Kopf immer schwerer wurde, „wie gelangt, wir begreifen's nicht. Es muß gestern Abend zwischen den Weiden irgend etwas vorgefallen sein, was wir nicht wissen sollen, wenn offen gefanden, ist es mir unerklärlich, wozu das Geld zur Einlösung der Wechsel gekommen ist. Und ohne Zahlung hat der Amerikaner sie doch sicher nicht herausgegeben.“

„So gutmüthig sah er nicht aus“, scherzte der alte Herr.

„Ich kenne ihn gar nicht, ins Bureau ist er nicht gekommen, er verlangte eine Unterredung unter vier Augen mit unserm Chef, und nach dieser Unterredung ward Herr Röder furchtbar aufgeregt; er schickte mich gleich nach Hause, um mit dem Buchhalter allein zu beraten.“

„Nein, gutmüthig sah er nicht aus, er sagte mir, er

werde keine Kosten scheuen, um seinen Schuldner an den Bettelstab zu bringen, das sind seine eigenen Worte.“
„Ich glaub's gerne“, erwiderte Konrad, dem es auch jetzt wieder schmeichelte, daß ein alter Herr so vertraulich mit ihm redete, „aber was wollte er machen, wenn der Schuldner ihm das Geld auf den Tisch legte?“

„Nichts, das ist freilich wahr. Wenn ich nicht irre, betrug die Forderung vierzig bis fünfzigtausend Thaler, und dabei sagt man, das Haus stehe vor dem Bankrott.“
Konrad fuhr mit der Hand über seine feuchte Stirn, er entdedte jetzt, daß er schon zu viel getrunken hatte.

„Ja, ich weiß auch nicht, wie es möglich gemacht worden ist“, sagte er, es ist eine sehr große Summe, und wenn der Amerikaner auch ein reicher Mann, verfehlt hat er das Geld nicht. Wie gelangt, ich zerbredhe mir den Kopf nicht darüber, einzuweilen bin ich froh, daß ich nicht stellaslos werde, und noch froher wäre ich, könnte ich eine bessere Stelle finden.“

„Ich werde an Sie denken“, versprach der alte Herr, der seine heitere Freundlichkeit bewahrte, „ich glaube Ihnen gerne, daß Sie sich in jenem Hause nicht mehr wohl fühlen. Sagen Sie mir Ihrem Prinzipal nicht, daß Sie mir das Alles verrathen haben, er würde es Ihnen sehr übel nehmen.“

Konrad nickte ihm erwiderten an, es wurde ihm plötzlich klar, daß er sehr unglücklich gehandelt hatte.

„Verrathen Sie mich nur nicht“, bat er, „ich habe Ihnen Manches gesagt, was ich nicht ausplaudern durfte, ich würde das ganz gewiß nicht gethan haben, wenn Sie mich nicht so freundlich und vertrauensvoll entgegengekommen wären.“

„Fürchten Sie das nicht, Sie haben mir ja nichts Wichtiges gesagt! Was Sie mir sagten, das wird morgen oder übermorgen die ganze Stadt wissen; denn glauben Sie mir, man erwartet mit Sicherheit den Ausbruch des Bankrotts, und sieht man sich in dieser Er-

Vom militärisch-diplomatischen Kriegs-Schauplatz auf der Balkan-Halbinsel.

Die vollständige Beträumung der bulgarischen Defensiv- bis seit den letzten 24 Stunden weitere und verhängnisvolle Fortschritte gemacht. Zwar wird nicht als entscheidend angesehen, daß die erste gegen die Position von Sitonja gerichtete offensive Vorstöße von den Verbündigten parirt worden ist; inwiefern aber stehen sich die beiderseitigen Truppen auf Schmalz gegenüber, und dürfte Firk Alexander, der sich im Kampfe durch persönliche Tapferkeit hervorgethan hat, damit zufrieden sein müssen, daß wenigstens die bulgarische Waffenhre gerechtfertigt. Einem fundamentalen Umfaltung der Situation durch herbeizuführen, daß er seinerzeit auf Offensive überginge und das Centrum der serbischen Streitmacht zum Rückzuge aus dem Dragomanpaß nötigte, ist Firk Alexander wegen Unzulänglichkeit seiner militärischen Hilfsmittel schlechthin außer Stande; im Gegentheil, während er und seine Truppen bei Sitonja festgehalten werden, legen die Schumadia-Division im Norden, sowie die Moravia-Division im Süden ihren konzentrischen Vormarsch gegen Sofia ununterbrochen fort: letztere hat am Mittwoch die strategisch wichtigen Punkte Brestnik und Radomir besetzt und bereitet ihre Vereinigung mit der Schumadia-Division vor, eine Concentration deren Wichtigkeit das Schicksal der Hauptstadt Bulgariens entschieden und den Firk Alexander in Sitonja zwischen zwei Feinden zu bringen dürfte. In Sofia hat die Panik schon begonnen. Was zunächst kann, flüchtet. Das allgemeine saure qui peut richtet sich zum Theil auf das lachende Land, in die abgelegenen Distrikte, zum Theil erstreckt es sich sogar jenseits der Grenzen des Fürstentums. Ein gubernatorialer Stelle herrscht keine geringere Entmutigung als in der Menge. Der bulgarische Minister Radosch hat es über sich vermocht, trotz des ihm leitens der Linien geworden Befehles ein abermaliges dringendes Bittgesuch um Bestand nach Konstantinopel zu richten, um mit einem zweiten Vorstoße beschwätzt abzugeben. Serbien betrachtet, wie die „Times“ erzählt, seinen bulgarischen Gegner schon so vollständig als besiegelt, daß es daran denkt, sich wegen des Siegespreises direkt mit der Pforte zu verständigen. Europa seinerzeit scheint nur darauf zu warten, bis die Entscheidung der kriegerischen Operationen gefallen sein wird, um alsdann das Gewicht seiner Autorität in die Waagschale der hochgestellten serbischen Ansprüche zu legen. Denn Europa läßt das serbisch-bulgarische Kriegesinteresse wohl als Vereinfachung, nicht aber als Entzweiigung der Lage gelten.

Die neuesten telegraphischen Nachrichten vom Krieges-Schauplatz sind folgende: Ein Telegramm der „Agence Havas“ aus Sofia vom 18. d. M. meldet von bulgarischer Seite: Der gefirte liebreiche Kampf bei Sitonja dürfte die Gefahr für Sofia beizulegen. — Der letzte Hügel der Serben wurde vollständig geschlagen und die Bulgaren aus ihrer Stellung von 17. Oktober vertrieben. Wahrscheinlich dürften die Serben genöthigt sein, den Dragomanpaß aufzugeben. — Am letzten Hügel waren die Serben geschlagen, es kam auf dieser Seite zu einer Verfolgung. Der Firk führte die Truppen in die Richtung von 17. Oktober, eine kleine Kanone. Die Truppen sind in beiden Gräben begeistert. Die Verluste auf bulgarischer Seite nicht beträchtlich. — Dagegen besagt ein Telegramm der Wiener „Politik Corr.“ aus Belgrad vom 19. d. M. — ohne von serbischer Seite die Meldung aus Sofia betrifft — daß die Sibacica erfolglos Angriff der Serben, er von den Bulgaren angeblich zurückgewiesen worden sei, als unwirksam. Die Bulgaren hätten am 17. d. M. den letzten Hügel der Serben gewonnen und die Serben würden bei dem kühnen Angriff die Serben haben die bulgarischen Besatzung bei Sitonja vertrieben und die Bulgaren aus ihren vorliegenden Stellungen vertrieben. Der Gesamtverlust der Serben bei diesen Kämpfen habe 60 Tode und Verwundete betragen. Am 18. d. Morgens hätten die Serben eine Rekognoskierung in der Richtung von Sitonja vorgenommen und zwei nach umständlichen Detachementen in diese Positionen zurückgezogen. Am Donnerstag habe Oberst Topalovic 2 Bataillone Bulgaren, die ihn während des Besatz und Verort in der Platte zu lassen drohten, zurückgewiesen, die Bulgaren hätten bei 100 Tode und Verwundete gelobt und 60 Gefangene zurückgelassen.

Die Ruhmeshalle.

Berlin, im November. Das Berliner Zeughaus bildet zur Zeit den Hauptanziehungspunkt für die Bewohner der Reichshauptstadt wie für die Fremden. Zu den großartigen Schätzen, die im Untergeschosse das Geschütze- und Artilleriemuseum und die Modellkammer, sowie im ersten Stock die reichhaltige Sammlung interessanter Rüstungen, Waffen und Uniformen von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart bieten, tritt jetzt die Pracht der Ruhmeshalle, die, soweit sie fertiggestellt ist, von heute an für kurze Zeit dem öffentlichen Besuche freigegeben ist.

Nach den letzten Festjagen hatte Kaiser Wilhelm den Gedanken gefaßt, hier im Zeughaus, das seinen eigentlichen Charakter als Waffenmeisterlager ohnehin verloren hätte, zum Ruhme der kaiserlichen Herrscher und Herrscherinnen zu errichten, zu deren würdiger Ausstattung die hervorragendsten deutschen Künstler herangezogen werden sollten. Der Gedanke wurde im ganzen deutschen Volke mit Begeisterung aufgenommen und aus der französischen Kriegskontribution wurden reiche Geldmittel zur Verfügung gestellt. Jetzt ist die Halle, wenn auch noch lange nicht vollendet, so doch soweit fertig gestellt, daß der Gesamtmeisterdruck ermöglicht wird, und dieser ist derart, daß man das Werk als im höchsten Grade gelungen bezeichnen muß.

Der innere Hof des Zeughauses ist in seiner Art weiterbildet. „Reichthum ohne Ueberladung, Fülle der Pracht neben gewichtiger Strenge, Mannigfaltigkeit ohne Willkür, Gedantenreue ohne Gelehrigkeit bei der Anwendung von Allegorien“ zeichnen, wie das Wortmann in seiner Vaugenichte Berlins treffend hervorhebt, das Zeughaus wie seinen plastischen Schmuck aus. Im Hofe aber, dem alles übertrifft durch die Meisterwerke, mit neuen Schülern die Schlußtheorie der untern Fenster schmückt, die Schilde mit Köpfen sterbender Krieger, von

Nach der Einnahme der Befestigungen von Assoor rückte die Moravia-Division unter Oberst Topalovic gegen Radomir vor, wozin sich die Bulgaren zurückzogen. Dort soll am Mittwoch ein heftiges Gefecht stattgefunden haben; es wird auch gemeldet, daß Radomir am Abend genommen sei und daß die Vereinigung mit der Schumadia-Division fast stattfinden werde.

Nach einer offiziellen serbischen Meldung aus Vratso rückte das Gros der serbischen Armee, nachdem es die Position im Dorfe von Dragoman mit Kampf genommen hatte, über den Ort Dragoman hinaus, um gegenüber der sehr feinen bulgarischen Stellung bei Sitonja eine entsprechende Position einzunehmen. Die von einmündigen Truppen waren erstarkt, so daß die Serben eine Stellung in Aussicht genommen wurde. In diesem Tage griffen jedoch überlegene bulgarische Streitkräfte den äußersten linken Flügel an. Der Angriff wurde nach hartnäckigen Kämpfen, wobei die Truppen wiederholt in's Handgemenge gerieten, abgewiesen, derselbe war aber nicht, so daß die übrigen Divisionen der Armee ihrerseits sofort gegen die gedammte bulgarische Position in's Handeln traten. Es entstand hierüber ein heftiges Gefecht, und Geschütze, das erst nach eingetretener Dunkelheit erbeutet. Die Serben behaupteten sich in ihren neuerungen Stellungen. Die serbischen Verluste sind ziemlich groß, 60 Tode und 300 Verwundete, die der Bulgaren müssen umgleich größer gewesen sein.

Die alte Wiener „Presse“ und „Grazblatt“ melden aus Belgrad: Widin kapitulierte, die Garnison wurde kriegsgefangen. Außerdem südlichen Krieges-Schauplatz haben die Serben Radomir besetzt, die vereinigten Divisionen marschieren auf Sofia. Nach einem Telegramm der „Agence Havas“ aus Konstantinopel vom 19. d. M. hat der Fürst von Bulgarien in Erwiderung auf die Depesche der Pforte, betreffend das Ansuchen des Fürsten von Bulgarien um den Wüstent der Lufte gegen die Serben, telegraphisch geantwortet, daß er, sowie das bulgarische Volk sich dem Sultan unterwerfe und das Rumelien von den bulgarischen Truppen geräumt werde. Der Sultan, durch diese Antwort befriedigt, hat unverweilt den Ministerrath einberufen. Aus Dardanellen vom 17. d. M. wird gemeldet, es seien daselbst 25,000 Mann türkische Truppen konzentriert, welche in Mochlen lagern. Dieselben würden unverweilt nach Kreta und Epirus abgehen.

Landtag der Provinz Sachsen.

III. Sitzung.

am. Mercurio, 19. November.

Die Sitzung wird 12 1/2 Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Vorsitzender: Graf zu Stolberg-Berningerode. Am Reiteramtlich: Oberpräsident von Wolff, Oberpräsident von Ancken.

1. Zweite Berathung der Vorlage des Provinzial-Ausfühlers, betreffend die Abänderung des Reglements für das Kaiser- und Rechnungswesen der Provinzialverwaltung. — Der § 4 wird in folgender Fassung: „Der Vorstand der Provinzialverwaltung besteht aus dem Provinzialpräsidenten (Vorstand) und aus vier Mitgliedern, welche von dem Provinzialparlament ernannt werden. Die Mitglieder sind: ein Mitglied der Provinzialverwaltung, ein Mitglied der Provinzialverwaltung, ein Mitglied der Provinzialverwaltung, ein Mitglied der Provinzialverwaltung.“

2. Zweite Berathung der Vorlage des Provinzial-Ausfühlers, betreffend die Abänderung des Reglements für die Bekanntheit der Provinzialverwaltung. — Der § 4 wird in folgender Fassung: „Der Vorstand der Provinzialverwaltung besteht aus dem Provinzialpräsidenten (Vorstand) und aus vier Mitgliedern, welche von dem Provinzialparlament ernannt werden.“

3. Antrag des Abg. v. Rauchpantz. Der Provinzial-Landtag wolle beschließen, die Provinzial-Commission niederzulassen, welche die Vorläge zu machen hat, in welcher Weise die verschiedenen Abtheilungen der Provinz zu vertheilen, welche das gegenwärtige

Betriebsreglement in Bezug auf die Aufbringung der Entschädigung für das meiste Zehnjährige geordnet werden. Der Antrag ist dem Provinzialparlament übergeben worden. Der Antrag ist dem Provinzialparlament übergeben worden. Der Antrag ist dem Provinzialparlament übergeben worden.

Die Provinz Sachsen ist in drei Klassen eingetheilt, nämlich in die erste, zweite und dritte Klasse. Die erste Klasse besteht aus den Kreisen Magdeburg, Halle, Merseburg, Mansfeld, Harz, Saale, Elbe, und die zweite Klasse aus den Kreisen Anhalt, Dessau, Magdeburg, Halle, Merseburg, Mansfeld, Harz, Saale, Elbe, und die dritte Klasse aus den Kreisen Anhalt, Dessau, Magdeburg, Halle, Merseburg, Mansfeld, Harz, Saale, Elbe. Die Provinz Sachsen ist in drei Klassen eingetheilt, nämlich in die erste, zweite und dritte Klasse. Die erste Klasse besteht aus den Kreisen Magdeburg, Halle, Merseburg, Mansfeld, Harz, Saale, Elbe, und die zweite Klasse aus den Kreisen Anhalt, Dessau, Magdeburg, Halle, Merseburg, Mansfeld, Harz, Saale, Elbe, und die dritte Klasse aus den Kreisen Anhalt, Dessau, Magdeburg, Halle, Merseburg, Mansfeld, Harz, Saale, Elbe.

Die Provinz Sachsen ist in drei Klassen eingetheilt, nämlich in die erste, zweite und dritte Klasse. Die erste Klasse besteht aus den Kreisen Magdeburg, Halle, Merseburg, Mansfeld, Harz, Saale, Elbe, und die zweite Klasse aus den Kreisen Anhalt, Dessau, Magdeburg, Halle, Merseburg, Mansfeld, Harz, Saale, Elbe, und die dritte Klasse aus den Kreisen Anhalt, Dessau, Magdeburg, Halle, Merseburg, Mansfeld, Harz, Saale, Elbe.

Die Provinz Sachsen ist in drei Klassen eingetheilt, nämlich in die erste, zweite und dritte Klasse. Die erste Klasse besteht aus den Kreisen Magdeburg, Halle, Merseburg, Mansfeld, Harz, Saale, Elbe, und die zweite Klasse aus den Kreisen Anhalt, Dessau, Magdeburg, Halle, Merseburg, Mansfeld, Harz, Saale, Elbe, und die dritte Klasse aus den Kreisen Anhalt, Dessau, Magdeburg, Halle, Merseburg, Mansfeld, Harz, Saale, Elbe.

Die Provinz Sachsen ist in drei Klassen eingetheilt, nämlich in die erste, zweite und dritte Klasse. Die erste Klasse besteht aus den Kreisen Magdeburg, Halle, Merseburg, Mansfeld, Harz, Saale, Elbe, und die zweite Klasse aus den Kreisen Anhalt, Dessau, Magdeburg, Halle, Merseburg, Mansfeld, Harz, Saale, Elbe, und die dritte Klasse aus den Kreisen Anhalt, Dessau, Magdeburg, Halle, Merseburg, Mansfeld, Harz, Saale, Elbe.

Die Provinz Sachsen ist in drei Klassen eingetheilt, nämlich in die erste, zweite und dritte Klasse. Die erste Klasse besteht aus den Kreisen Magdeburg, Halle, Merseburg, Mansfeld, Harz, Saale, Elbe, und die zweite Klasse aus den Kreisen Anhalt, Dessau, Magdeburg, Halle, Merseburg, Mansfeld, Harz, Saale, Elbe, und die dritte Klasse aus den Kreisen Anhalt, Dessau, Magdeburg, Halle, Merseburg, Mansfeld, Harz, Saale, Elbe.

Die Provinz Sachsen ist in drei Klassen eingetheilt, nämlich in die erste, zweite und dritte Klasse. Die erste Klasse besteht aus den Kreisen Magdeburg, Halle, Merseburg, Mansfeld, Harz, Saale, Elbe, und die zweite Klasse aus den Kreisen Anhalt, Dessau, Magdeburg, Halle, Merseburg, Mansfeld, Harz, Saale, Elbe, und die dritte Klasse aus den Kreisen Anhalt, Dessau, Magdeburg, Halle, Merseburg, Mansfeld, Harz, Saale, Elbe.

Die Provinz Sachsen ist in drei Klassen eingetheilt, nämlich in die erste, zweite und dritte Klasse. Die erste Klasse besteht aus den Kreisen Magdeburg, Halle, Merseburg, Mansfeld, Harz, Saale, Elbe, und die zweite Klasse aus den Kreisen Anhalt, Dessau, Magdeburg, Halle, Merseburg, Mansfeld, Harz, Saale, Elbe, und die dritte Klasse aus den Kreisen Anhalt, Dessau, Magdeburg, Halle, Merseburg, Mansfeld, Harz, Saale, Elbe.

Die Provinz Sachsen ist in drei Klassen eingetheilt, nämlich in die erste, zweite und dritte Klasse. Die erste Klasse besteht aus den Kreisen Magdeburg, Halle, Merseburg, Mansfeld, Harz, Saale, Elbe, und die zweite Klasse aus den Kreisen Anhalt, Dessau, Magdeburg, Halle, Merseburg, Mansfeld, Harz, Saale, Elbe, und die dritte Klasse aus den Kreisen Anhalt, Dessau, Magdeburg, Halle, Merseburg, Mansfeld, Harz, Saale, Elbe.

